

J. N. 161. 153

Wien 12/VIII. 03.

Lieber Herr Lublinski!

Für Ihren soeben, ausführlichen und vortrefflichen Brief danke
ich Ihnen herzlich und mit aufrichtigem Gefühl. Ich bin natürlich
selbstverständlich und in die produktivste Stimmung versetzt
worden, was Sie so willens sein möchten, da Sie das Stückchen
zu versetzen, abzugeben geeignet ist. Aber Ihre Erwände
sind so wirklich und richtig künstlerischer, id. est. produktiver
Natur, dass Sie alles produktive in mir und im gegebenen
Stoff vorerst einmal auf das Haupt und befristet her vorlocken.
Sie haben gerathen das Wunder gewirkt, dass ^{ich} etwas, das ich
als kleiner mir liegend und obgleich sehr schlief, so tief als völlig
abgeschliffen anhat, von Grund aus neu und mit Lust, so
zuversichelt betrachte. Mit Zuversicht und Lust, weil Ihre Erwände
mir rief, wie es sonst zu gehen pflegt, Unmögliches und außer
den Fähigkeiten des Trägers liegende Mängel zeigen, sondern
gerade die, welche ich mit Sündenkind willkürlich zu können
hoffte. Das iches aufstehen im ersten Wurf gethan, hatte schon Gutes
aus in mir gewonnen, jedoch alles Vielat ihm Stoff gegenüber, das ich
nicht auf so völlig so unverschieden ausdeuten und innerlich durchzuführen,
zu werfen. Jetzt ist meine Selbstständigkeit und Lust ihm gegen-
über erwacht. Ich bleibe froh und glaube, dass ich wohl bei den
ersten paar Stunden in neuen erfüllten Kraft, welche in einem

Auf dem Kirchwege stehen wir. Da ist vor allem die Luther-
Szene, die die Angelpolitik des ganzen Jahrtausends werden kann
und die Szene vor Lützen, die ein starkes, etwas conversational
gemachtes, weitig aufgeben zeigt, das volle zu greifen gebracht. Dann
auf dem Kamm, besonders deutlich die Wilkenberger Szene und
vor allem die Figuren des unentwickelten Schmeiden, von der uns sehr
freut, dass sie auf ihren Geschehnissen sofort gekommen sind. Der
Kurz angelegte Figur ist, wie ein unentfaltetes Bildes beschließt. Ich
wollte auch kann auch in der eigenen Szene zeigen, welche Tatsachen
in der deutschen Volkstümlichkeit eine revolutionäre Führer und
eine revolutionäre Lebenshaltung ausgelöst werden können. Es
gibt es gar nicht, dass wir das erleben wird. Dann die Figuren des Christof
als Shakespeare'sche; hier wird nichts, da man die Lützenwun-
nung nicht verlieren. Nicht ist das was zu überlegen darf,
weil als wir auf die Entscheidung der Tronkenburg, wie sie nur
einmal gemacht ist, auf Schluss vor kommt, wenn sie auch mehr
der Regie für sich und der Phantasie des Hörers, als das andere.
Für den 3. Akt ist es als letztes Gegenstück zu Kohlhaas
(im 4. u. 5. findet er sein Gegenstück in der eigenen Lützen und
in der Figuren der Brandenburger) hingefallen. Die Geduld der Brüder
von Meissen. Aus der Lützen wird eine bedeutende köstliche
Figuren, als Schrittes der Traditionen, die mit dem Tatsachen
der ersten wahren Freiheit dem selbstgekauften die allgrößte
objektive, ich nicht mehr die Normen des Rechts vorfallen können.

Kurz Sie mögen sehen, dass die Worte auf einen sehr feinstbaren
Toten gefallen sind. Ob und was noch da her vorwirft, ist ja allerdings
gründlich, besonders, da ich mich gegenwärtig sehr mühe und
körperlich ungemein erschöpft fühle. Aber ich setze eben auf die Resulta-
te der Reise.

Meine Andeutungen betreffen einen Vorschlag als notwendig gefassten
allgemeinen Schrift. Wäre allerdings unvollständig genug. Ich
möchte mir das etwa als Thema: Die Krise unserer Bildung.
Was Sie sagen von Organisation = Politik und Kultur = Individuum
ist ja richtig, aber da jede Organisation Zweck und Sinn einer
berufsmäßigen Individuum unterworfen sein, wenn Sie sich
sowohl in sich selbst als auch in der gegenwärtigen Organisation
das Zeitbedürfnisse der Entwicklung persönlicher Kultur zeigen.
Und wir leben eben in einer Krise der politischen Organisation, die
immer notwendiger auf eine demokratische, das heißt allgemeine
Organisation mit der Massenbestimmung hinüberführt, in
einer Krise, welche der geistigen und politischen Richtung des
Jahres bedarf, als die nötigen Garantien für die Bildung der Mass.
Mit der Eingabe, Sicherung der individuellen Kulturmöglichkeiten,
Erstellung einer geistigen Ökonomie des Gesamtdaseins zu
schaffen sind. Wozu ist der Dank da, als solche Notwendigkeiten
unvermeidlich. fehlt ein Wort, so wird alles im ewigen
Chaos, und ungelöst, unüberwunden, bleibt die Schwere folgender
Kraft, während unsere bekannte Bildung in jedem Augenblick der
Lebensnot thut. Wir brauchen geradezu eine Revolution der Bildung.
Das wäre nur im Eingabe mit dem Allgemeinen, vom hundertsten
in tausende d'la Rembrandt-Bucherei etwa zu sagen, wird aber

von mir kaum gesagt werden, da auf die unendliche Dank-
barkeits- und Schreibarbeit, undankbar, weil die Produktion
entzogen, auf nichts Produktion gestützt wird, ich weiß und weiß
nicht, ob diese Arbeit ausgleicht sich nicht, und, mit schwererem Compens.
Es ist möglich, und auf Grund eines solchen geistigen Kraftaufwand, der
in mehreren anderen Werken hervortritt. Also, wie es sich gehört,
ist es will das bloß geschrieben werden und wenn es oft ist, wenn es
andere schreibt.

In ihrer Lektüre andrückt er sich in der besten Folge,
und das ist das Gelingen. Dann man immer von Lamprecht fasselt,
konkret ist es vor der 1000en Lektüre, welche die faulen Gedanken
Lektüre empfinden, wenn sie auf für einen gehalten, gerade in der
Kunst der geistigen Lektüre einen experimentativen Namen
nehmen können, der sich jeder in jeder Weise denkbar ist.
In Wappil ist Lamprecht kaum mehr, als eine wissenschaftliche
journalistische - geschäftig angeordnete Chronologie und
ewige Variationen eines mit einem fabelhaften historischen Grundmotiv
- 20. Jahrhunderts subjektiven - gegeben, seine Art ist. Betrachtung
ist für mich ganz uninteressant. Was er über das 19. Jh. in dem
Supplementband sub specie aeterni sagt, ist geradezu lächerlich.
Der Hauptpunkt eines alles in offener bejahender Trost ist das
mit einer historischen - soziologisch gewappte Lektüre geschriebe-
ne heilige Denkmal des Schaffens. Es ist geradezu eine Art

2

wissenschaftlich-journalistisches Kochstapeln! Das ist, gerade so
verworflich wie die frühere nichtige specialistische-vaporißkare
Gelehrsamkeit. Das ist ja auch etwas anderes als der Fleiß unserer
Bildung, dass die Gelehrten mit ihrer Wissenschaft ebenso wenig
angefangen wissen, wie die freien Denker mit ihren freien Gedanken.
Alles verbindet in der duldenden journalistischen Großbetriebs-
die journalistische Methode, welche zwar alles besser weiß,
aber nichts richtig, alles mit Wendungen beherrscht, aber
keinen geraden Weg mehr gehen kann, ist eben Folge und
wieder Ursache unserer tiefsten geistigen Noth. Das ist ein bißchen
und impressionables spannungsfähiges Talent der Lamm-
prüft, und alles nachher auf R. Mutter dieser Lockung
unterlegen müssen, ist ja klar. Alles bewirkt die große Thüre
der Bildung, die ich aus einmal als einmündig empfange und
ändern nur nur das grässliche, unduldsame Bewusstsein
davor befehlen kann. Vor allem wünsche ich eine ausgiebige
Verbrennung von Druckstrahlen.

Die in Ihrer Literaturgeschichte werden ja hoffentlich so einen
Scherenkäufer angucken. Ich will nur Gott danken, dass ich nicht einmal
so viel trübsal für die Unsterblichkeit gethan habe, dass sie mich da
mitüberleben. Als der Lampenschirm der sich auf weiter

abseffen, so dass zu sehen Sie ihn etwa zuerst an, er gibt es an
bläues Düst, das zu machen ist's innerster Beruf ist.

Ich will getrost dabei stehen und sehen wie diese ganze Art von
sich selbst über Litteraturgeschichte auffassung in Raum
aufgeht.

Nun grüßte ich herzlich und danke Ihnen herzlich für die Mühe,
die Sie sich gegeben haben und für alle guten Gedanken,
die Sie uns uregt haben.

Nach meiner Reise Hoffnung wir wieder gelegentlich was von uns
hören zu lassen, aber auch von Ihnen zu hören.

Verbleibt

In

Hoem.





ausgesprochen, so dass die Kirche nicht zu geringe
Bedeutung hat, die sie nach der neuesten Zeit
von der Welt abhebt und nicht zu geringe
aufmerksamkeit der Regierung zu bringe
kann.

Man wird sich leicht vorstellen können, dass die
in der Zeit der letzten Jahre die für die Kirche
in der Welt nicht geringe Bedeutung hat.

Man muss sich nicht wundern, wenn die Kirche
in der Zeit der letzten Jahre die für die Kirche

Man muss

Man muss